

# Lernen von den Italienern

Mit einem neuen, transnationalen Projekt soll die Prignitz familienfreundlicher werden

**PRIGNITZ** Die Italiener machen es vor: In der Region Trentino am Gardasee wird Familientourismus groß geschrieben. Am Skilift werden günstige Tarife für Familien angeboten, es gibt spezielle Wanderwege für jene, die mit Kinderwagen unterwegs sind. Familienfreundliche Gemeinden und Unternehmen werden zertifiziert, in den Innenstädten findet man immer mehr kleine Holzhäuschen, so genannte Baby Little Homes, wo Mütter bequem und diskret ihren Nachwuchs stillen und wickeln können.

Mit diesen Ideen im Blick soll auch die Prignitz eine ökonomische Aufwertung erfahren. Familienfreundlichkeit lautet dabei das Stichwort, für das sich der Regionale Wachstumskern Prignitz (RWK) ein-

setzen will. Dazu wurde jetzt ein neues Projekt ins Leben gerufen, das insbesondere auf die Bereiche Tourismus und Ernährungswirtschaft abzielt: „Fachkräfte halten und gewinnen durch familienorientierte Branchenentwicklung“, so der Titel.

Neu daran ist der transnationale Ansatz. Denn der RWK arbeitet hier nicht nur mit den lokalen Bündnissen für Familie zusammen, sondern ebenso region- und sogar landesübergreifend. Zum einen haben sich die Prignitzer das lokale Bündnis für Familie Baruther Urstromtal aus Luckenwalde im Landkreis Teltow-Fläming ins Boot geholt, zum anderen konnte man die „Agentur der Provinz für Familie, Geburten- und Jugendpolitik“ aus Trentino für die

Zusammenarbeit gewinnen. Zur gestrigen Eröffnungsveranstaltung im Wittenberger Kultur- und Festspielhaus kamen alle Akteure zusammen, stellten sich regionalen Unternehmern vor. Während Dr. Luciano Malfer, Leiter der italienischen Familienagentur, die Familienarbeit in seiner Heimat darstellte, präsentierte Barbara Nitsche vom südbrandenburgischen Bündnis den aktuellen Stand in der dortigen Partnerregion.

Ziel des Projektes ist es, durch den Erfahrungsaustausch Lösungswege dafür zu suchen, wie Unternehmen und Regionen im Wettbewerb um die immer weniger werdenden Fachkräfte zukünftig besser bestehen können. Gelingen soll das nicht nur mit maßgeschneiderten touristi-

schen Angeboten, sondern auch mit einer familienorientierten Unternehmensführung, bei der Familie und Beruf besser als bisher vereinbart werden können.

Die Laufzeit des Projektes betrage ein Jahr. In dieser Zeit wolle der RWK zunächst auf regionale Unternehmer zugehen, ihre Probleme und ihren Bedarf ermitteln. Auf Grundlage der Ergebnisse sind anschließend Workshops geplant. Während des gesamten Zeitraums kooperieren die drei Partnerregionen miteinander, sind gegenseitige Besuche geplant. „Wir wollen, dass in Zukunft die Familienfreundlichkeit generell als Standortfaktor in der Prignitz gesehen wird“, bringt es Siw Foge vom RWK auf den Punkt.

*Susann Matschewski*